

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 6

Artikel: Drei Hürden im französischen Anfangsunterricht
Autor: Rietmann, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Nicht bloß die Haut der Menschen leidet unter zu langer Sonnenbestrahlung; sogar Bäume, die plötzlich keinen Schatten mehr haben (weil die Nachbarn gefällt sind) leiden unter –; ihre Rinde bekommt Risse, die Blätter bekommen Brennflecken oder Brandblasen.

Sonnenbrand

4. Wer barhaupt längere Zeit an der Sonne ist, kann einen – oder einen – bekommen, d.h. Kopfschmerzen, Ohrensausen, Schwindel, Erbrechen und unter Umständen Bewußtseinsstörungen.

Sonnenstich, Hitzschlag

5. Der – ist eine insektenfressende Pflanze; sie liefert einen wichtigen Bestandteil der Mittel gegen Husten.

Sonnentau

6. Da das gewöhnliche Fensterglas gerade die heilwirksamen Ultraviolettstrahlen der – fernhält, ist es wichtig, häufig im Freien zu sein.

Sonne

7. Er ist nicht wert, daß ihn die Sonne bescheint. *Er ist so niederträchtig, daß er gar nicht zu leben verdient.*

8. Sonntagsreiter.

schlechter, ungewandter Reiter

9. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen.

Jede Lüge, jede Unredlichkeit wird schließlich entdeckt.

10. Sonntagskind.

an einem Sonntag geboren; Glückskind

11. Vreni ist der Sonnenschein der Familie.

ein fröhlicher, lebensbejahender junger Mensch, der durch sein Reden und Tun die ganze Familie entzückt

12. Der Schatten eines Stabes zeigt auf der – die Stunden an.

Sonnenuhr

13. Montag: Mond; Sonntag: –.

Sonne

14. Statt <Samstag> sagt man in manchen Gegenden Deutschlands –.

Sonnabend

15. Auf Regen folgt –.

Sonnenschein

16. Die bei zahlreichen Völkern verbreitete religiöse Verehrung der Sonne nennt man –.

Sonnenkult

17. Die – dienen nicht bloß als Zierpflanzen; man pflanzt sie auch zur –.

Sonnenblumen, Ölgewinnung

18. Die Sonne bräunt nicht bloß, sie bleicht auch. Was zum Beispiel?

Wäsche, Knochen, farbiges Papier

19. Von der Dattelpalme sagt der Araber: Der König der Oase will sein Haupt im Feuer, seinen Fuß im Wasser baden. Was meint er damit?

Die Dattelpalme braucht viel Sonne und viel Wasser.

springen

1. Die Reiter – aus dem Tor; ihre Pferde –, daß es eine wahre Freude war.

sprengten, sprangen

2. springen: Sprung; gehen: –.

Gang

3. Jemanden auf einen Sprung besuchen.

auf kurze Zeit

4. D'Kind tüend springseile.

Die Kinder hüpfen im Springseil.

5. Zehn Vorsilben zu <–springen>!

ab–, an–, auf–, bei–, ent–, los–, nach–, über–, um–, vor–, zer–, zurück–

6. Mit diesem bißchen Geld kann ich keine großen...

muß ich mich einschränken, kann ich nicht viel kaufen, kann ich mir nur wenig leisten.

7. Man soll nicht auf die fahrende – aufspringen.

Straßenbahn, Eisenbahn

8. sprengen: –; fällen: fallen

springen

9. Das ist der springende Punkt.

das Wesentliche, Ausschlaggebende; das, was gewissermaßen hervorspringt

10. Doch, der Chef hat auf dem Betriebsausflug etwas springen lassen.

Er hat viel ausgegeben, um seine Angestellten (im Wirtshaus) freizuhalten.

11. Fontäne ist das Fremdwort für –.

Springbrunnen

12. Bah, bis dorthin ist's ein Katzensprung.

kleine Entfernung

13. Reimwörter auf <springen>!

bringen, dingen, singen, zwingen, dringen, ringen, klingen, schwingen, schlingen, wringen

Drei Hürden im französischen Anfangsunterricht

Dr. Oskar Rietmann, Flaach ZH

Eines unserer ersten Anliegen muß sein, die Schüler vom Einzelwort zum *Sätzchen* zu führen, schon deswegen, weil die ersten vier Wochen Französischunterricht sich mit der Probezeit decken. Weil es aber dabei nur um das statische

Zeitwort <sein> geht in seiner dritten Person Einzahl, ist das Sätzchenbilden in der Hauptsache ein Zusammenspiel, eine rein lexikologische Angelegenheit.

Wir nehmen ein geeignetes Hauptwort und setzen dazu Ausdrücke, die <Satzbildner> heißen. Da, wo es geht, ersetzen wir das Hauptwort durchs Fürwort:

C'est une clef.

La clef est ici. – Elle est ici.

Voici la (une) clef.

Où est la clef? – Où est-elle?

A qui est la clef? – A qui est-elle?

En quoi est la clef? – En quoi est-elle?

Est-ce une clef?

La clef est là. – Elle est là.

Voilà la (une) clef.

La clef est à la serrure. – Elle est à la serrure.

La clef est à René. – Elle est à René.

La clef est en fer. – Elle est en fer.

Zur Befestigung lassen wir deutsche Ausdrücke mit <ist> rückübersetzen:

das (da) ist = (cela), c'est

da (hier) ist = voici

dort ist = voilà

ist das = est-ce

ist hier = est ici

ist dort = est là

wo ist = où est

wer ist = qui est

woraus ist = en quoi est

Wo ist und wer ist betrachten wir näher; denn auch die erste Bekanntschaft mit der Fragebildung ist Teil unserer Aufgabe. *Où est la clef?* zeigt Umstellung von Satzgegenstand und -ausage; *qui est là?* gerade Wortfolge, wie im Deutschen. Nun gibt es aber einen Fall, der nur dem Französischen eignet. Zu dessen Erklärung nehmen wir bei *wo ist?* und *wer ist?* das Fragefürwort weg und ersetzen es durch die Antwort (hier/ein Schüler). So entstehen die Fragen: *Ist Paul hier?* / *Ist Paul ein Schüler?* Solche Fragen, die keine Auskunft, sondern nur eine Entscheidung im bejahenden oder verneinenden Sinn verlangen, nennen wir Entscheidungsfragen. Im Französischen können sie nicht gleich gebildet werden, weil das Hauptwort nicht umgestellt werden darf, also nicht: *Est Paul ici?*, wohl aber: *Est-il ici?* Statt der Umstellung wird *est-ce* que vor die Aussage gesetzt: *Est-ce que* (= Ist es so, daß) *Paul est un élève?* / *Est-ce que Paul est ici?* Das gleiche gilt für alle andern Zeitwörter: *Est-ce que Paul a une plume?* / *Est-ce que Paul va à l'école?* (Wer diese Regel begriffen hat, ist reif für die Sekundarschule!)

Das gleiche gilt für die Frage: Was ist das? (Ist das heißt schon *est-ce*, aber mit dem Fragewort *que* wird die Frageformel gebraucht; also: *Qu'est-ce que c'est?*) Wir machen auf den Auf-

bau aufmerksam, was dieser Frage das Beklemmende nimmt: Fragewort, Frageformel, Satzgegenstand, Satzaussage.

Ein weiteres Anliegen ist die Einführung von *il y a*. Der Schlüssel ist auf dem Pult heißt: *La clef est sur la chaire (le pupitre)*; das gleiche mit <ein> Schlüssel kann auch mit <est> widergegeben werden (*Une clef est sur le pupitre*), besser aber ist: *Il y a une clef sur le pupitre* (= Es hat einen Schlüssel). Geht die Ortsbestimmung voraus, so kommt nur dieses in Frage: *Sur la chaire, il y a une clef.*

Sind wir da angelangt, wissen die Schüler so viel, als man billigerweise vom ersten Monat Französischunterricht von ihnen verlangen kann. Bevor wir zu den Prüfungsarbeiten übergehen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Frage nach dem Ort (*Où est?*) auf zweierlei Art beantwortet werden kann: Ist der Gegenstand in Sicht, kann man, auf ihn deutend, *voici* (*voilà*) sagen; im andern Fall kommt nur eine genaue Bestimmung mittels der Vorwörter (*à, sur, vers*) in Frage. Einem andern Zweck dienen die Vorwörtchen *de* und *pour*: sie ersetzen einen deutschen Wesfall. Das Schluß-*Dictée* (kleinere Übungen gingen voraus) umfaßt 60 Wörter, was eine genaue Notengebung gewährleistet (60 r = 6, 48 r = 5 usf.). Es lautet:

1. Voilà notre salle d'école.
2. Voici notre maître.
3. L'autre maître a aussi une salle.
4. Notre maître est à sa chaire.
5. Sur la chaire, il y a une craie.
6. Claire est à l'armoire.
7. L'armoire aussi a une serrure et une clef.

8. Claire va à sa place.
9. Sa place est vers la fenêtre.
10. Chaque élève est à sa place.

Im doppelreihig durchgeführten *Thème* stehen außen die jeweils auftretenden Schwierigkeiten verzeichnet:

A.		B.	
cela, c'est	Das da ist der Schrank unseres Lehrers.	1. Ist das auch ein Pult?	est-ce, aussi
voilà, aussi	Dort ist auch ein Platz.	2. Dein Schrank ist hier.	est ici
il y a	Auf unserm Pult hat es eine Kreide.	3. Das da ist ein Kugelschreiber.	cela, c'est
est-ce autre	Ist das ein anderer Brief?	4. An der Türe hat es ein Schloß.	il y a
est ici	Meine Feder ist da.	5. Hier ist der Schlüssel unseres Lehrers.	voici
est-ce que	Hat jedes Schloß einen Schlüssel?	6. Wo hat Moritz seinen Platz?	où est-ce que
où	Wohin geht Karl?	7. Hat jeder Schüler eine Mappe?	est-ce que
voici	Hier ist die Schachtel Annas.	8. Dort ist das Lineal Friedrichs.	voilà
à qui	Wem gehört die Mappe?	9. Woraus ist deine Federschachtel?	en quoi
en quoi	Woraus ist der Schlüssel?	10. Wem gehört das Löschpapier?	à qui

Die Bewertung erfolgt hier nach der Zehnerskala; bruchstückartige Sätze werden nach Vierteln abgeschätzt; bei $\frac{1}{4}$ Ab-, bei $\frac{3}{4}$ Aufrundung. $3\frac{3}{4}$ r ergibt demnach die Note 3.

Gleichzeitig laufen unsere Bemühungen, die Schüler in der *Schreibung* zu festigen.

Obigem Dictée gingen folgende die Vokale betreffenden Überlegungen voraus: Wenn das ö einfach e geschrieben wird, muß das e besonders gekennzeichnet werden. Dies geschieht vermittle des accent aigu (café, étui). Warum wird dieser in et, clef nicht gesetzt? Das e ist hier in geschlossener Silbe. Ähnlich verhält es sich mit dem ä (règle bzw. serviette). Daraus ergibt sich die Frage, wie wir in den akzentlosen Fällen die

beiden Laute unterscheiden können. Wir lassen die genannten Beispiele von der Tafel ablesen. Da geht's ihnen auf: einem e folgt ein stummer, einem ä ein gesprochener Mitlaut. Eine weitere Besonderheit wird gemeldet: für o wird au geschrieben (aussi, autre). Demgegenüber verweisen wir auf den Fall gomme, worauf wir die Einsicht gewinnen, daß dem nur in geschlossenen Silben so sei. Was ist das Besondere beim ü? Es wird u geschrieben (serrure). Das u muß demzufolge anders, das heißt ou, geschrieben werden (pour).

Voraus ging auch ein Aussprachediktat, bei welchem die Vokale richtig zu erfassen waren.

A.		B.	
1. russe (ü)	6. poule (u)	1. soupe (u)	6. crème (ä)
2. aune (o)	7. élève (e, ä)	2. fume (ü)	7. café (e)
3. coupé (u, e)	8. vers (ä)	3. Marcel (ä)	8. sucre (ü)
4. souffle (u)	9. Maurice (o)	4. saute (o)	9. école (o)
5. note (o)	10. lucarne (ü)	5. élève (e, ä)	10. propre (o)

Die Gleitlaute (fille, voici, huit) wurden weglassen; sie sind Gegenstand eines besonderen Gesprächs, wohl aber wurde auf die Besprechung des Schluß-e (carte, propre) Bezug genommen.

Die Konsonanten geben mehr zu tun. Wir kommen darauf zu reden, sobald sich Beispiele wie garçon, joli, rouge zu häufen beginnen. Waren es bei den Vokalen bloß a und i, die unverändert geschrieben werden, so ist's hier eine stattliche Zahl; die wenigen andern <anspruchsvollen> lassen wir herausfinden. Das k werde entweder c (école) oder qu (qui) geschrieben. Unter Mithilfe wird herausgefunden: c vor dunklem Vokal (a, o, u), qu vor hellem (e, i). Wie steht's vor Konsonant und am Wortende? Da haben wir das c (cercle, sac). Wie steht's mit der stimmhaften Entsprechung, dem g? Auch hier gebe es Doppelschreibung (gomme, règle; Marguerite). Ein findiger Kopf meint, sowohl das c wie das g könne auch anders gelesen werden – wenn die Vokale vertauscht sind, ergänzen wir. Diese Bemerkung führt uns zu den Zischlauten s und sch.

c wird s gelesen vor hellem Vokal (ici); vor dunklem Vokal muß es mit einem Cédille bezeichnet werden (garçon). Daneben komme freilich auch das s vor, anlautend einfach (sac), inlautend doppelt (dessin) geschrieben. Wir fragen, was einfache Schreibung im Inlaut bedeute: das s in plusieurs ist stimmhaft zu sprechen. Wir fragen zurück, was von Fällen wie Zoo, zone zu halten sei. Das z bedeute stimmhaftes s im Anlaut, doch seien dies vereinzelte Fälle. Häufig sei jedoch der Fall, daß ein einfaches s am Wortende stimmhaft gesprochen werde: bei der Bindung (plusieurs, enfants)! – Einige Schüler meinen, wir seien mit der Besprechung fertig – begreiflich, da das sch kein einfacher Buchstabe ist. Zudem macht das Deutsche wie beim s zwischen den beiden Aussprachearten keinen Unterschied. ch (chaire, chaque) ist die Schreibung für stimmloses, g (vor hellem Vokal) für stimmhaftes sch (gilet). Daneben gibt es das j (je, joli, Jules). Hier erwies es sich als wünschenswert, den Schreibmechanismus an die Tafel zu setzen:

Laut geschrieben Kehllaut	vor hellem Vokal (e und i)	vor dunklem Vokal (a, o und u)
k	qu	c
g	gu	g
Zischlaute	c	ç
s		s, ss
z		z, s
f		ch
3	g	ge
		j

Das Wortdiktat, das hier veranstaltet wurde, lautete:

A.				B.			
1. joli	(3)	6. porche	(f)	1. chaque	(f, k)	6. quitte	(k)
2. quel	(k)	7. pigeon	(3)	2. avec	(k)	7. commençons	(s)
3. maison	(z)	8. grasse	(s)	3. jaune	(3)	8. marge	(3)
4. encre	(k)	9. Hugues	(g)	4. guitare	(g)	9. Lucien	(s)
5. blanche	(f)	10. rangeons	(3)	5. journal	(3)	10. Georgette	(3, 3)

An dritter Stelle haben wir die angedeutete Ortsbestimmung vermittelt *Vorwörter* uns näher anzusehen, eine grammatische Angelegenheit. Unter diesen Vorwörtern gibt es einfache, wie sie

das Deutsche kennt, sowie einfach und doppelt zusammengesetzte, wie sie im Französischen überwiegen. An der Tafel entsteht folgende Übersicht:

Gegensätzliche Vorwörter:

sur	auf	sous	unter
devant	vor	derrière	hinter
dans	in	en dehors de	außerhalb
en avant de	vorne an	en arrière de	hinten an
au-dessus de	über, oberhalb	au-dessous de	unterhalb
en haut de	oben an	en bas de	unten an
à droite de	rechts von	à gauche de	links von
sur le devant de	im Vordergrund	au fond de	im Hintergrund

Einzelstehende Vorwörter:

entre	zwischen	contre	bei, an
vers	bei	vis-à-vis de	gegenüber
près de, à côté de	neben	en face de	
autour de	um... herum	au milieu de	mitten

Das Einüben geschieht mittels des Zeigstocks. Wir zeigen zuerst auf einen Gegenstand, dann auf dessen Standort. Die Beziehung des ersten zum zweiten wird durch das Vorwort hergestellt. Dessen Bestimmung erfolgt zuerst mündlich, dann schriftlich. Während des Einübens entsteht folgende Übersicht:

<i>Gegenstand</i>	<i>Beziehung</i>	<i>Standort</i>
La table est	<i>près de</i>	la fenêtre.
La lampe est	<i>en haut du</i> <i>au-dessus des</i>	plafond. élèves.
Le tableau noir est	<i>en avant de</i> <i>devant</i>	la paroi. la classe. (wenn freistehend)
La porte est	<i>à droite de</i>	la classe.

Besondere Sorgfalt erheischt die Unterscheidung von auf/über, vorne an/vor, unten an/unten, hinten an/hinter. Im ersten Fall ist Berührung mit dem Standort gegeben, im zweiten Fall nicht. – Die Besprechung läßt sich durch eine sogenannte Beobachtungsaufgabe vertiefen, wo die Schüler aufzuschreiben haben, was der Lehrer mit allerlei Schulsachen vornimmt. Daraufhin sollten sie anstandslos die Einsatzübung im Lehrbuch lösen können sowie folgende Abschlußarbeit:

-
- | | |
|---|---|
| <p>A.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Der Bleistift ist auf dem Pult.2. Das Bild ist an der Wand.3. Der Stuhl ist beim Fenster.4. Die Lampe ist oben an der Decke.5. Das Bild ist hinten an der Wand.6. Die Bänke sind in der Mitte des Zimmers.7. Der Kasten ist hinten im Zimmer.8. Der Lehrer steht rechts vom Pult.9. Die Fenster sind links im Zimmer.10. Das Pult ist vor den Bänken. | <p>B.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Das Buch ist unter der Bank.2. Der Stuhl ist hinter dem Lehrerpult.3. Der Schalter ist neben der Türe.4. Die Tafel ist vorn an der Wand.5. Die Lampe ist oberhalb der Bänke.6. Der Gummi ist unten am Pult.7. Das Bild ist hinten an der Wand.8. Der Lehrer steht links vom Pult.9. Der Kasten steht hinten im Zimmer.10. Ein Tisch steht hinten an der Wand. |
|---|---|
-

Noch sind wir damit nicht zu Ende, da verschiedentlich Vor- und Umstandswort verwechselt wurden, dem wir eine besondere Stunde gönnen möchten. Wann kann man statt des Vorworts das Umstandswort setzen? Wenn der Standort zuvor genannt wurde: *La fenêtre est à gauche. La chaire est tout près*. Der Sinn des Umstandsworts liegt in der Kürze, die durch die Verschmelzung von Beziehung und Standort erzielt wird. Werden dafür besondere Wörter gebildet? Auch im Deutschen nicht! Die zusammengesetzten Vorwörter verlieren ihr <de>, während die einfachen meistens einen Zusatz annehmen. So wird *au-dessus de* (über) zu *au-dessus* (darüber) und *sur* (auf) zu *dessus* (darauf), *dans* (in) zu *dedans* (darin), *contre* (gegen) zu *là-contre* (dagegen), *autour de* (um ... herum) zu *tout autour* (rings herum). Eine der obigen entsprechende Übersicht würde dies verdeutlichen.

Sekundar- und Mittelschule

Grenzen und Baselstäbe des Bistums Basel

Dr. H. Liniger, Basel

Weihnachten hat mir ein bedeutendes, historisches Werk aufs Tischchen gelegt «Grenzen und Grenzzeichen der Kantone Baselstadt und Baselland», Liestal 1964, von Dr. August Heitz, Basel, das hier zufolge seines originellen und reichen Inhalts, der den bescheidenen Titel geradezu sprengt, besprochen werden muß¹.

Diese Arbeit füllt eine deutliche Lücke der bisherigen Geschichtsforschung und -schreibung aus, die bisher niemand mit Sachkenntnis anzupacken verstand; sie handelt von den Grenzmarken, deren Geschichte und Urheber im Bistum Basel und basiert auf zahllosen Exkursionen, gefolgt von jahrelangen Archivstudien. Diese zwei Voraussetzungen bildeten nicht nur

die solide Basis für lokale Deutungen, sondern auch für die großen geschichtlichen Wandlungen in ihrem Niederschlag in Abgrenzungen seit der Kelten- und Römerzeit. Der Generalnenner des Werks besteht demnach in der historischen Fixierung der Grenzen von privatem oder öffentlichem Besitz bis zum heutigen Tag. Folkloristische Beigaben konnten – leider – darin keinen Platz finden.

Angeichts der großen landwirtschaftlichen Veränderungen in unserm Lande ergab sich damit, angesichts des überwältigenden, aber bewältigten Stoffes, die letzte Möglichkeit zur Rekonstruktion gar vieler der ehemaligen Grenzbeziehungen: Gemeindebänne, der Grafengeschlechter der Nordwestschweiz, des Bistums Basel, im Gegensatz zur aufstrebenden Stadt, der einstigen Klöster, der Staatsgrenzen gegen Österreich und Frankreich, der neuen Kantons-grenzen. Daß diese Forschungen aber glückten, dazu waren viele Voraussetzungen vorhanden: ununterbrochene, 40jährige Beschäftigung mit dem Stoff, Begehungen bis in den hintersten Krachen, Liebe zur Landschaft, Vertrautheit mit Heraldik und Familienforschung sowie mit den Archiven, Übersicht über die geschichtlichen Vorgänge.

Das Werk enthält sechs Hauptkapitel und eine Nachlese, jeweils mit umfassendem Literatur-nachweis, drei Tabellen der in Frage kommenden Grenzsteine, Textfiguren und 106 Fotos, meistens vom Verfasser selbst erstellt. Jedes Kapitel beginnt mit einer allgemeinen Einführung, gefolgt von den «Wanderungen» längs der alten Grenzen, wobei die historischen Beziehungen reichlich eingestreut werden. Der studierte Raum erstreckt sich von den südlichsten Juraketten bis Biel und Pruntrut im Westen, in den nähern Sundgau und nach Südbaden im Norden, bis Rheinfelden und Fricktal im Osten, greift aber oft weit über unsere Landesgrenze hinaus.

Grenzzeichen

Als älteste Anzeichen von Abgrenzungen konnten erkannt werden: Wasserläufe wie der Rhein, weithinziehende Felsgräte und auffallende Felsklötze, Kerben an Bäumen oder Felsen, dann früher gesetzte Steine, wie Menhire oder römische Meilensteine, noch später Brunnenfiguren und Wirtshausschilder (z.B. österreichischer Doppeladler in Möhlin oder Baselstab in Glovelier),

¹ Untertitel: «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland». Liestal, Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale.